

Wirtschaftliche Erholung durch Gesell-Geld

Der entscheidende Faktor für die Erholung der Wirtschaft ist die Unterstützung der privaten Nachfrage – nicht die Unterstützung von kriselnden Unternehmen und Hasardeuren. Mit einer vorübergehenden alternativen Währung à la Gesell könnte dies gelingen.

Die Hilfsprogramme der Regierungen zur Unterstützung der Unternehmenswelt in und nach der Corona-Pandemie könnten in großen Senkgruben versickern, die mehrmals erfolglos gefüllt werden müssen. Der Schlüsselfaktor für die Rettung der Volkswirtschaft vor dem Kollaps besteht stattdessen darin, die private Nachfrage in Gang zu setzen und das Verbraucherverhalten wiederherzustellen. Zeitlich begrenztes Gesell-Geld – dessen Wert mit der Zeit abnimmt – kann Schwung in den Konsum und die gesamte Wirtschaft bringen.

Aktuell ist die private Nachfrage nach Gütern, privaten Dienstleistungen und Reisen zusammengebrochen. Dies ist zum Teil auf politisch bedingte Beschränkungen wie Quarantänen und geschlossene Grenzen zurückzuführen, aber auch auf die Zukunftsängste der Verbraucher. Der Schlüsselfaktor für die Erholung der Wirtschaft ist daher das Ingangsetzen des privaten Konsums und die Wiederherstellung des Verbraucherverhaltens – nicht die Unterstützung von kriselnden Unternehmen und Hasardeuren. Wenn der Staat vorübergehend eine alternative Währung schafft – Gesell-Geld – deren Wert im Laufe der Zeit abnimmt, würde die Nachfrage an Dynamik gewinnen.

Wertverlust bei Nichtausgeben

Zum Beispiel könnte jede erwachsene Person 10.000 Schwedische Kronen und jedes Kind 5.000 Schwedische Kronen Gesell-Geld auf einem speziellen Konto erhalten, das mit einer digitalen Karte verbunden ist. In jeder neuen Woche, die beginnt, wird der Wert des verbleibenden Geldes auf dem Konto automatisch um beispielsweise 2 oder 3 Prozent reduziert. Dieses System funktioniert wie eine Steuer auf Bargeld und gibt den Menschen Anreize, das Gesell-Geld so schnell wie möglich auszugeben.

Das Geld wäre in erster Linie im Einzelhandel und privaten Dienstleistungssektor gültig, in begrenztem Umfang im Lebensmittelhandel, aber definitiv nicht verwendbar für Investitio-



nen an der Börse oder in Immobilien. Geschäfte und Restaurants könnten dann mit dem Gesell-Geld die lokalen Mieten und Gehälter teilweise bezahlen. Das Geld würde kontinuierlich besteuert. Auf diese Weise kann das Gesell-Geld schnell zirkulieren und den Konsum viele Male anregen.

»Der Schlüsselfaktor für die Erholung der Wirtschaft ist das Ingangsetzen der privaten Nachfrage.«

Nach 50 bis 100 Wochen (abhängig vom Steuersatz) würde der Wert des Gesell-Geldes auf null gehen und es würde wieder aus der Wirtschaft verschwinden. Bis dahin wäre der private Verbrauch wiederhergestellt und das reguläre Geld würde allmählich wieder für Transaktionen verwendet. Die Entwicklung der digitalen Währung würde nicht lange dauern, und das technische Knowhow ist ebenfalls vorhanden.

Besser als Helikoptergeld

Helikoptergeld, das den Einwohnern als Pauschalbetrag in regulärer Währung gezahlt wird, ist im Kommen. Es ist jedoch keineswegs sicher, dass Helikoptergeld die Wirtschaft durch eine Zunahme des Konsums ankurbeln

wird. Die Empfänger könnten genauso gut nur Lebensmittel kaufen, die sie ohnehin gekauft hätten, und das Geld sparen oder es an der Börse anlegen. Das kontinuierlich besteuerte Gesell-Geld hat den Vorteil, auf absehbare Zeit den Konsum mehrfach anzukurbeln.

Darüber hinaus ist Helikoptergeld ein Nettobeitrag zur Wirtschaft, den der Staat durch Kredite finanzieren muss. Das Gesell-Geld wirkt dagegen nur als Katalysator,

der vorübergehend für eine Aufstockung der finanziellen Mittel in der Wirtschaft sorgt. Langfristig beträgt der Nettobeitrag fast null, da das Gesell-Geld durch Besteuerung kontinuierlich eingezogen wird. Das bedeutet auch, dass das Gesell-Geld ein sich möglicherweise selbst finanzierendes Projekt wäre.

Die Idee von Silvio Gesell war ein Erfolg

Die Idee einer Steuer auf Bargeld wurde bereits vor mehr als hundert Jahren von dem Deutschen Silvio Gesell (1862-1930) lanciert. Gesells Ideen wurden während der Weltwirtschaftskrise in der österreichischen Stadt Wörgl angewendet. Die Stadt hatte eine steigende Arbeitslosigkeit und die Menschen trauten sich nicht zu konsumieren. Im Juli 1932 führte die Gemeinde daher eine lokale Papierwährung (»Arbeitswertbestätigungen«) ein, deren Wert allmählich abnahm. Infolgedessen erhielten die Menschen Anreize, zu konsumieren und dabei hauptsächlich die lokale Währung anstelle der regulären Banknoten zu verwenden. Das Experiment war ein Erfolg. Die Wirtschaftstätigkeit in der Stadt nahm zu, die Arbeitslosigkeit ging rapide zurück und das Gesell-Geld zirkulierte neunmal schneller als das reguläre Geld. ■

Roger Svensson ist außerordentlicher Professor am Research Institute of Industrial Economics (IFN). Er veröffentlichte bereits mehrfach zur »Renovatio Monetæ«, um aufzuzeigen, dass Gesells Idee der Bargeldbesteuerung in der Vergangenheit bereits wirkte (zuletzt gemeinsam mit Andreas Westermarck in der Zeitschrift *International Economic Review*, Volume 61(2), Mai 2020, S. 821-846).